

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 9 (1914)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Dein Kind, o Mutter!  
**Autor:** Hüni, Marie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-350773>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20sten  
jeden Monats zu richten an die  
**Redaktion: Marie Hüni,**  
Stolzestraße 36 — Zürich 6

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelabonnements:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— per  
Ausland „ 1.50 Jahr

Patetpreis v. 20 Num-  
mern an: 5 Cts. pro  
Nummer. — Im Ein-  
zelverkauf kostet die  
Nummer 10 Cts.

Inserate und Abonnementsbestell-  
ungen an die Administration:  
**Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich**  
Werdgasse 41—43.

## Dein Kind, o Mutter!

Dein Kind, o Mutter, es war Dein eigen  
In längstentschwundener grauer Zeit.  
Ihm durfte Dein Herz in Liebe sich neigen,  
In schmerzensvoller Glückseligkeit.  
Ob Du im dämm'rigen Waldesschaten  
Nach Wurzeln gegraben, nach Beeren gesucht,  
Ob Dir im Wandern, auf ängstlicher Flucht,  
Auch drohte vor grimmigen Feinden Ermatten:  
Der Quell Deiner Kraft, Deiner Lebenslust  
War's Kind, das Du hegst an Deiner Brust.

Dein Kind, o Mutter, ward nimmer Dein eigen,  
Als lüsterne Gier nach Beute, nach Gut  
Die Menschen entzweit, und des Krieges Reigen,  
Des Kampfes Gedröhn und der Schlachten Blut  
Die Schwachen zu Knechten, zu Sklaven gezwungen.  
Umsonst war der Völker verzweifelter Müh'n,  
Umsonst manche Heldentat, trotzig und kühn!  
Die Freiheit, sie wurde zu Lode gerungen.  
Das weheste Leid traf die Mutter, das Weib:  
Die Seele entwürdigt, verschachert ihr Leib.

Dein Kind, o Mutter, ist heut nicht Dein eigen!  
In dumpfer Fabrik, langer Arbeitsfron  
Erstirbt Deine Schönheit in qualvollem Schweigen.  
Dein Liebste, Dein Kind — o grausamer Hohn! —  
Das Du im Schoße, verkümmert, getragen,  
Mit blutleeren Gliedern, mit wachsblicher Hand  
Gleich Dir hilfst es mehrern die Schätze im Land,  
Des Reichtums Macht, daraus Ketten schlagen  
Die Menschen den Menschen und Hunger und Not  
Die Edelsten würgen in lenzfrühen Tod.

Dein Kind, o Mutter, wird wieder Dein eigen  
In blühender zukunftsnahe Zeit!  
Ihm wird Dein Herz nur in Liebe sich neigen,  
In freudeverklärter Glückseligkeit.  
Wenn alle Zwingburgen in Trümmer liegen,  
Wenn jugendschön wie ein Maientag  
Die Freiheit sich schmückt zum Jubelgelag,  
Wenn über die Schatten die Lichtgötter siegen —  
Dann klinget's und singt's in der Mutter Brust:  
Mein Kind! Meine Wonne! Du süßeste Lust!

Marie Hüni.

## Zur Frauenfrage.

Die Frauenbewegung hat sich in den letzten Jahr-  
zehnten machtvoll entwickelt. Immer mehr setzt sich  
in den Schichten der Männer die Anerkennung der  
politischen und bürgerlichen Gleichberechtigung der  
Frau durch.

In der Frauenbewegung selbst nimmt die Ar-  
beiterinnenbewegung eine zunehmend achtungsgebie-  
tendere Stellung ein. Mit Notwendigkeit! Be-  
dingen doch die technischen und wissenschaftlichen  
Fortschritte ein von Jahr zu Jahr anwachsendes  
Einstürmen der proletarischen Frauen und Jugend-  
lichen in die außerhäusliche Erwerbsarbeit. Im  
Gegensatz zu der bürgerlichen Männerwelt hat die  
männliche Arbeiterschaft ihre Kampfesstellung gegen  
die weibliche Konkurrenzarbeit schon längst aufgege-  
ben. Ihr Bemühen zielt vielmehr dahin, in ge-  
meinsamem Vorgehen in der politischen und gewerf-  
schaftlichen Organisation für beide Geschlechter bei  
gleicher Arbeitsleistung gleiche verkürzte Arbeitszeit  
und gleichen Arbeitslohn zu erkämpfen.

Wohl leidet die Proletarierin mit der bürgerli-  
chen Frau unter der sozialen und gesellschaftlichen  
Abhängigkeit von der Männerwelt. Beide werden  
ohne Unterschied ihrer sozialen Stellung von den  
Männern beherrscht und in ihrer körperlichen vor-  
 allem aber in ihrer geistigen Vervollkommnungs-  
möglichkeit gehemmt. Die Proletarierin muß daher  
mit der bürgerlichen Frau im gemeinsamen beider-  
seitigen Interesse darnach trachten, durch Änderun-  
gen in den Gesetzen, durch Umgestaltung der Ein-  
richtungen der heute bestehenden Staats- und  
Rechtsordnung diese des Weibes unwürdigen Zu-  
stände zu beseitigen.

Das Interesse der arbeitenden Frauen geht aber  
noch bedeutend weiter. Neben der Geschlechts-  
flaverei, die unter den kapitalistischen Eigentums-  
und Erwerbsverhältnissen die häßlichsten und ent-  
würdigendsten Formen angenommen hat, muß in  
erster Linie die Lohnflaverei zum Verschwinden ge-  
bracht werden. Dies kann aber nur geschehen durch  
eine totale von Grund aus zu erfolgende Umgestal-  
tung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.